AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SCHRIFTEN DER GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN DES LANDBAUES E.V.

Quaisser, W.: Der Agrarhandel in der Außenhandelsstrategie der MOE-Länder. In: Heißenhuber, A.; Hoffmann, H.; von Urff, W.: Land- und Ernährungswirtschaft in einer erweiterten EU. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 34, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1998), S.107-114.

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 34, 1998, S. 107 - 114

DER AGRARHANDEL IN DER AUßENHANDELSSTRATEGIE DER MOE-LÄNDER

von

W. QUAISSER*

1 Einleitung

Preisliberalisierung, restriktive Stabilisierungspolitik sowie Auflösung des RGW führten in allen post-sozialistischen Ländern zu drastischen internen und externen Schocks. Einzigartig dürfte dabei sein, daß diese im Außenhandel mit weitgehenden Handelsliberalisierungsmaßnahmen und einer umfassenden regionalen Neuorientierung einhergingen. Das Referat untersucht, ob die neue Außenhandelsstrategie der MOE-Länder zu einem vom Agrarhandel unterstützten exportorientierten Wachstum führte. Dabei wird zu analysieren sein, in welcher Weise die Außenhandelsentwicklung die komparativen Kostenvorteile der MOE-Länder widerspiegelte und welche Rolle der Agrarhandel in diesen regionalen und strukturellen Anpassungsprozessen spielte. Der Agraraußenhandel wird demnach nicht isoliert, sondern im Kontext der gesamten Außenhandelsentwicklung der MOE-Länder behandelt. Schwerpunkt der komparativen Untersuchung bildet dabei die Analyse der Außenwirtschaftsbeziehungen der MOE-Länder mit der Europäischen Union.

2 Außenhandelsstrategie und Transformation

Grundlage des sowjetischen Entwicklungsmusters war eine importsubstituierende Außenhandelsstrategie. Unter weitgehender Abkoppelung des Weltmarktes (nichtkonvertible Währungen, zentrale Kontrolle des Außenhandels) bildete die Schwerindustrie die Basis für eine umfassende Industriestruktur.[1] Im Zuge der Transformation ist ein markanter Wechsel der Außenhandelsstrategie der MOE-Länder in Richtung Exportorientierung festzustellen. Außenwirtschaftliche Öffnung und Teilkonvertibilität der Währung galten, wenn auch im einzelnen verschiedenartig implementiert, unter den maßgeblichen Reformpolitikern als wesentliche Elemente der Transformationsstrategie in Osteuropa. Darüber hinaus wurde die Außenhandelsliberalisierung aufgrund spezifischer Übergangsprobleme zur Marktwirtschaft zu einer bedeutenden Maßnahme der Transformation:[2]

Erstens, stellen Außenhandelsliberalisierung und realistische Wechselkurse eine Verknüpfung der internen und internationalen Preise her. Zweitens, wird der infolge der starken Marktkonzentration sowie der Dominanz von Staatsunternehmen eingeschränkte inländische Wettbe-

---

* Dr. Wolfgang Quaisser, Osteuropa-Institut München, Scheinerstr. 11, 81679 München, Tel. 089-99839443; FAX: 089-9810110.

1 J. Kosta, W. Quaisser: Sozialistische Entwicklungswege, Strategien und Ergebnisse der wirtschaftlichen Entwicklung Polens, Jugoslawiens, Chinas und Kubas im Vergleich, in: Peter Gey, Jiri Kosta, Wolfgang Quaisser (Hg.), Sozialismus und Industrialisierung, Die Wirtschaftssysteme Polens, Jugoslawiens, Chinas und Kubas im Vergleich. Frankfurt/New York, 1985, S. 56-94; Sebastian Edwards: Openness, Trade Liberalization, and Growth in Developing Countries, in: The Journal of Economic Literature, Vol XXXI, No. 3, September 1993, S. 1358-1360.

2 OECD: Integrating Emerging Market Economies into the International Trading System, Paris 1993, S. 20-39.

werb durch die Importkonkurrenz gefördert. Drittens, unterstützen Außenhandelsliberalisierung und Teilkonvertibilität in Verbindung mit einem festen Wechselkurs als sog. nomineller Anker die Stabilitätspolitik. Viertens, können Exporte die rückläufige Binnennachfrage und den Rückgang des Handels innerhalb des ehemaligen RGW kompensieren. Auf diese Weise kann der Rezession entgegengewirkt werden, die im Zuge der Transformation unvermeidlich ist.

3 Exportorientiertes Wachstum und Landwirtschaft

Obwohl die theoretischen Begründungen und empirischen Belege nicht eindeutig sind und eine Theorie zum exportorientierten Wachstum fehlt, legen die vorliegenden Untersuchungen die These nahe, daß liberales Außenhandelsregime und Exportorientierung langfristig höhere Wachstumsraten erzielen können. Dies beweisen eindrucksvoll die Länder Südostasiens, die in den letzten Jahren die höchsten Wachstumsraten aufwiesen. Die Kausalzusammenhänge zwischen Exportorientierung und liberalem Außenhandelsregime sind theoretisch noch nicht geklärt. Beide müssen zudem nicht unbedingt miteinander einhergehen. Die Frage, ob Wirtschaftswachstum höhere Exporte auslöst oder umgekehrt, bleibt trotz erster Erklärungsansätze durch die neue Wachstumstheorie zunächst unbeantwortet. Neben positiven Allokationseffekten beeinflußt der Außenhandel die Art des Faktoreinsatzes und die Produktionsverfahren (bzw. Verfügbarkeit von moderner Technologie), wodurch Wohlfahrtsgewinne entstehen. Der Rückgriff auf Vorleistungen höherer Qualität dürfte die inländische Produktivität verbessern und das Produktionswachstum beschleunigen. Exporteure und Importeure lernen neue Produkte und Produktionsverfahren kennen, die aus der internationalen Technologieentwicklung hervorgehen. Größere Märkte motivieren die Produzenten zur Entwicklung und Anwendung neuer Technologien.

Im Zuge der Transformation finden außenwirtschaftliche Öffnung und Exportorientierung ihren Niederschlag in einer deutlich gestiegenen Exportintensität der MOE-Länder, die weitgehend den geschätzten Werten entspricht bzw. in einigen Fällen (Ungarn) diese sogar übersteigt. Die höchste Exportintensität weisen die tschechische und slowakische Republik auf. Es folgen Bulgarien, Ungarn und Rumänien. Polen zeigt aufgrund des größeren Wirtschaftsraumes mit ca. 16% die niedrigste Exportintensität. Während die Ukraine die geringsten Export- und Importanteile auf sich vereint, überrascht die hohe Außenhandelsintensität Rußlands insofern, als die Größe des Wirtschaftsraumes und die Rohstoffausstattung des Landes dieses Ergebnis zunächst nicht vermuten lassen. Allerdings verzerrt die Quote aufgrund der Berechnungsgrundlage des nominellen Wechselkurses das Bild. Bei einer Berechnung gemäß der Kaufkraftparitäten würde sich für 1992 eine Quote von etwa 9,2% ergeben. Dennoch unterstreichen diese Angaben die Bedeutung einer erfolgreichen Außenhandelsstrategie für die russische Transformationspolitik.

Können in Osteuropa Anzeichen eines exportorientierten Wachstums festgestellt werden, und welche Rolle spielt der Agrarsektor in diesem Prozeß? Betrachtet man die Handelsbilanz des gesamten Warenverkehrs (ohne Dienstleistungen), dann ist rein bilanztechnisch gesehen nur bis 1991 in den Visegrad-Ländern (Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien) ein positiver Außenbeitrag zum BIP erfolgt (Schaubild 2).[3] Dies ist jedoch weniger das Ergebnis eines dynamischen Exportwachstums als vielmehr auf den drastischen Importrückgang zurückzuführen. Mit dem 1993 einsetzenden Wirtschaftswachstum stiegen die Exporte deutlich. Indessen weist die aggregierte Handelsbilanz der Visegrad-Länder (Polen, Ungarn, Tsche-

[3] Wegen der fehlenden Dienstleistungen ist diese Betrachtung unvollständig.

chien, Slowakei) einen steigenden Negativ-Saldo und seit 1995 auch ein Leistungsbilanzdefizit aus.

Tabelle 1: Exportintensität der Transformationsländer und der EU im Vergleich[1]

Land	1988[2]	geschätzt	geschätzt	1993[3]	1996[3]
		lfd. Einkommen[2]	EU-Einkommen[2]		
Polen	7	19	22	16,5	18,8
Ungarn	15	23	26	23,3	29,4
ehem. CSFR	19	23	25	(42,8)	(43,2)
CR			41,6	42,6	
SR	-	-	-	45,4	46,5
Bulgarien	34	23	26	34,7	45,3
Rumänien	13	19	24	18,5	21,6
Osteuropa insgesamt				26,4[5]	27,5
Baltikum insgesamt				42,2[5]	40,6
Rußland[4]	(7)	(9)	(9)	19,1[5]	15,6
Ukraine				12,3[5]	15,6
GUS insgesamt				17,9[5]	15,5
EU-12, gesamter Außenhandel (1991)				27,9	
EU-12 Extra-EU-Außenhandel (1991)				10,7	

Quellen: Susan M. Collins, Dani Rodrik: Eastern Europe and the Soviet Union in the World Economy, Washington 1991, S. 32; eigene Berechnungen (aus Daten: BMWi, Wirtschaftslage und Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa, Sammelband 1997, Dokumentation Nr. 420) und Volkhart Vincentz: External Liberalization in a Large Country, Osteuropa-Institut München, Working Paper Nr. 169, S. 13.

Anmerkung: [1]Berechnet auf Grundlage der nominellen Wechselkurse; [2] berechnet auf Basis des BSP; geschätzte Raten berechnet auf Basis von ländervergleichenden Regressionen der Exportquoten von 91 Ländern; [3] berechnet auf Basis des BIP; [4]erste drei Spalten ehemalige Sowjetunion, für 1993 und 1996 nur Außenhandel ohne die Republiken der ehemaligen Sowjetunion; [5]1994.

Berücksichtigt man ebenfalls die Dienstleistungen (ohne Faktoreinkommen) – der Saldo von Waren- und Dienstleistungen bestimmt nach vollständiger Definition den Außenbeitrag zum BIP – so fällt zumindest bis 1992 der Außenbeitrag zum BIP positiv aus (Tabelle 2). Doch bereits 1994 zeigt die Bilanz des Waren- und Dienstleistungsverkehrs einen Negativsaldo, der 1995 kurzfristig (unter Berücksichtigung des polnischen nichtregistrierten Handels) aufgrund beachtlicher Exportsteigerungen sich noch einmal verbesserte. 1996 und vor allem 1997 erhöhte sich der negative Außenbeitrag der Visegrad-Länder und ganz Osteuropas deutlich.

Bilanztechnisch gesehen, hat das BIP vor allem in der Wachstumsphase als Folge des inländischen Verbrauchs und in den letzten Jahren dank der Investitionen zugelegt. Dennoch läßt Schaubild 1 einen positiven Zusammenhang zwischen Exportwachstum und Wirtschaftswachstum vermuten, was in der Phase der „Übergangsrezession" nicht so eindeutig der Fall ist. Insbesondere in den Visegrad-Ländern ist der Wachstumsprozeß offensichtlich mit starken Exportsteigerungen verknüpft.

TABELLE 2: Außenhandelsbilanz der Waren- und Dienstleistungen (ohne Faktoreinkommen) **in den Visegrad-Ländern und in Osteuropa** (in Mio. US $, errechnet aus den Angaben der Zahlungsbilanzen)

	1992	1994	1995	1996	1996/ 1.Hj.	1997/ 1.Hj
Visegrad		-745	2794	-8817	-3202	-6241
Visegrad*	2232	-3136	-4960			
Osteuropa**		-4650	-1606	-14735	-3518	-9030

* ohne nichtklassifizierte Transaktionen (des polnischen nicht-registrierten Handels);

** Alle östlichen und südosteuropäischen Transformationsländer (ohne das ehemalige Jugoslawien), ohne GUS und Baltikum.

Quelle: ECE: Economic Bulletin for Europe, Volume 48 und 49, Genf 1996 und 1997.

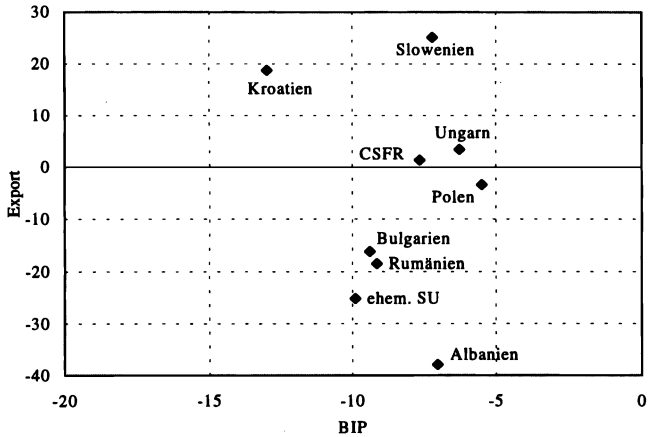
Für die MOE-Länder bedeuten die zunehmenden Handels- und Leistungsbilanzdefizite, daß das Wirtschaftswachstum mit einem steigenden Import- und Finanzierungsbedarf einhergeht. Dies entspricht dann dem normalen Entwicklungspfad eines exportorientierten Wachstums, wenn die erhöhten Investitionen in exportorientierte Zweige fließen. Untersuchungen des Außenhandels zwischen den Visegrad-Ländern und der EU zeigen, daß in den meisten Ländern die Investitionsgütereinfuhren zwar steigen, ihr Anteil an den Gesamtimporten sinkt. Dennoch kann aus dem steigenden Anteil der sog. kapital- und investitionsnahen Zwischengüter auf eine verstärkt einsetzende Modernisierungsphase geschlossen werden, zumal gleichzeitig auch der Konsumgüteranteil an den Importen der meisten Visegradländer sinkt.[4] Stark steigende ausländische Direktinvestitionen weisen darauf hin, daß der Technologietransfer in die Transformationsländer (vor allem Tschechien, Polen und vor allem Ungarn) an Tempo gewonnen hat. Dennoch besteht beträchtlicher Nachholbedarf. In alle MOE-Länder flossen 1995 nur ca. 3,8% sämtlicher Direktinvestitionen, nach Südostasien dagegen 20,6%.

Die Agrarexporte entwickeln sich dagegen enttäuschend. Tabelle 3 zeigt, daß die Wachstumsraten im gesamten Agrarexport nur in den ersten Jahren der Transformation über demjenigen der Gesamtexporte lagen, so daß der Exportanteil des Agrarsektors stieg. In dieser Zeit hat er auch aufgrund der Handelsbilanzüberschüsse die „Übergangsrezession" abgeschwächt. Im weiteren Verlauf sinken die Agrarexporte bzw. weisen niedrigere Wachstumsraten als die Gesamtexporte auf, so daß der Exportanteil des Agrarsektors auf das Niveau von Ende der 80er Jahre sinkt. Dieses Bild spiegelt sich auch im Außenhandel mit der EU wider. Das teilweise beachtliche Exportwachstum der Visegrad-Länder insgesamt und insbesondere in die EU wurde demnach im wesentlichen von verarbeiteten Industrierzeugnissen getragen.

4 vgl. R. Frensch: Wirtschaftsentwicklung Tschechiens und der Slowakei 1997: Einflüsse von Strukturänderungen und makroökonomischen Entwicklungen auf das außenwirtschaftliche Gleichgewicht im tschechischen und slowakischen Transformationsprozeß, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, Working Paper, München 1997.

SCHAUBILD 1

BIP- und Exportwachstum in verschiedenen Transformationsländern
(jahresdurchschnittliche Wachstumsraten)
1989-92



1992-96

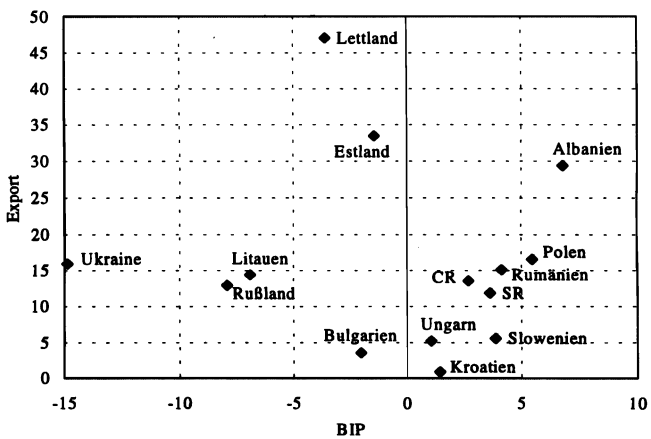
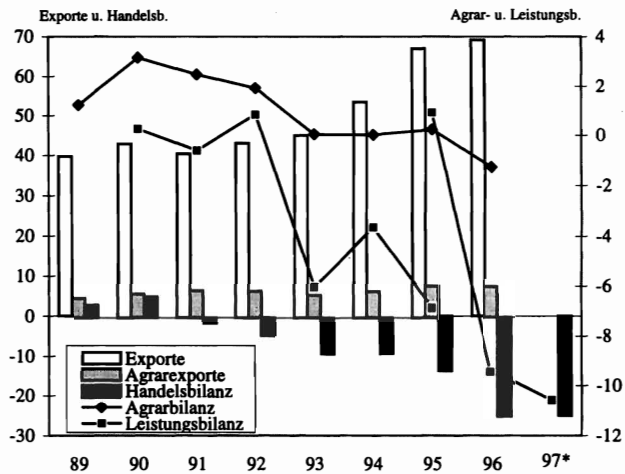


SCHAUBILD 2

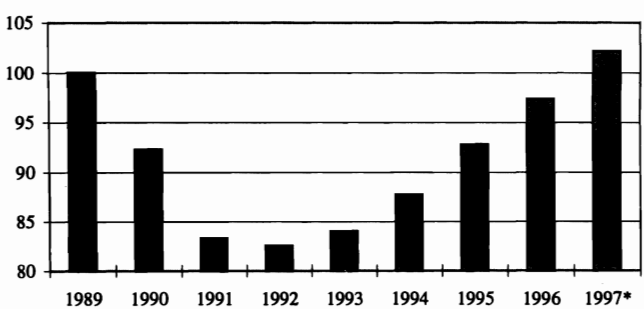
Entwicklung wichtiger Außenhandelsindikatoren der Visegrad-Länder
(Mrd. US $)



* Prognose.

SCHAUBILD 3

Entwicklung des realen BIP der Visegrad-Länder
(1989=100)



* Prognose.

Tabelle 3: Exportwachstum (nominal in US $, 1989=100) **und Anteil der Agrarexporte an den Gesamtexporten der Visegrad-Länder**

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Exporte	100	107,9	94,1	106,7	104,6	118,9	125,2	103,2
Agrarexp.	100	122,5	114,2	98,3	85,7	116,9	120,0	-
Anteil d. Agrarexporte	11,5	13,0	15,8	14,6	11,9	11,7	11,2	-

Quelle: OECD: Agricultural Policies and Trade in Transition Economies, Monitoring and Evaluation 1996, Paris 1996, S. 169

Tabelle 4: Außenhandel der MOE-Länder im Agrar- und Nahrungsmittelbereich mit der EU. Exportwachstum (in % gegenüber dem Vorjahr), **SPI- und TCR-Indices**

	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
			Polen					
Wachstumsrate der Exporte Insges.		14,8	33,7	20,5	14,0	7,1	20,2	21,3
Landw.		33,1	23,6	-2,4	-11,9	-14,3	7,3	6,6
SPI Landw.	1,89	2,42	2,34	1,90	1,45	1,19	1,01	0,93
TCR Landw.	205,42	117,82	179,80	108,47	102,99	74,85	79,61	80,07
			Ungarn					
Wachstumsrate der Exporte Insges.		19,9	13,4	23,5	10,0	-0,9	24,6	31,7
Landw.		23,2	-5,9	28,8	-9,7	-13,8	11,6	-0,7
SPI Landw.	2,69	3,06	2,66	2,78	2,25	2,00	1,71	1,34
TCR Landw.	679,26	677,54	599,23	603,08	363,34	210,48	182,90	230,70
			Tschechische und Slowakische Republik					
Wachstumsrate der Exporte Insges.		15,7	5,1	51,1	36,5	8,3	37,3	26,7
Landw.		40,4	-2,6	16,1	11,9	-5,6	16,8	2,1
SPI Landw.	0,67	0,89	0,86	0,67	0,54	0,48	0,39	0,33
TCR Landw.	107,96	123,41	145,38	92,74	66,27	48,50	43,43	35,60
			Bulgarien					
Wachstumsrate der Exporte Insges.		15,0	9,8	29,0	20,4	5,0	41,4	31,3
Landw.		22,9	13,8	26,3	-3,9	-4,8	13,3	9,2
SPI Landw.	2,22	2,62	2,85	2,79	2,20	2,04	1,56	1,35
TCR Landw.	98,94	111,80	176,19	123,55	147,42	79,08	86,97	98,05
			Rumänien					
Wachstumsrate der Exporte Insges.		14,1	-37,0	-8,6	-4,3	20,4	48,5	29,8
Landw.		-3,1	-60,3	87,1	2,3	4,8	26,7	8,6
SPI Landw.	0,45	0,42	0,28	0,57	0,60	0,53	0,44	0,38
TCR Landw.	311,78	125,80	15,27	31,39	24,03	25,73	57,29	46,69

Um die relative Wettbewerbsposition des Agrarsektors auf dem EU-Markt besser einschätzen zu können, wurden die entsprechenden Spezialisierungsindices (SPI)[5] errechnet und als Anhaltspunkt für die interne Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich die TCR-Indices (Trade Coverage Ratios)[6] ermittelt. Die These, einige MOE-Länder (insbesondere Polen, Ungarn und Bulgarien) verfügen über komparative Vorteile im Agrarbereich, wird zwar durch die Spezialisierungsindices bestätigt, doch sinkt die relative Wettbewerbsposition bei Nahrungsmitteln auf dem EU-Markt (im Falle Polens 1995: sogar SPI-Wert unter 1). Zudem nimmt die interne Wettbewerbsfähigkeit vor allem Polens und Bulgariens ab, deren TCR-Werte seit 1993 unter 100 liegen (d.h. Handelsbilanzdefizite).

Kennzeichnend für die fortgeschrittenen Reformländer ist, daß trotz komparativer Vorteile im Agrarbereich der Handel mit der EU (dies gilt im übrigen auch für andere „sensible Sektoren") abnimmt. Dies ist um so bemerkenswerter, als in den letzten Jahren das Ausmaß der tarifären Handelshemmnisse, für den Agrarsektor begrenzt, zurückgeht. Ein Faktor für diese Entwicklung dürfte sein, daß die preisliche Wettbewerbsfähigkeit unter der Aufwertung einiger MOE-Währungen gelitten hat.

4 Schlußfolgerungen

In den Visegrad-Ländern zeichnen sich erste Ansätze eines exportorientierten Wachstums ab. Insbesondere die Exporte in die EU stiegen überdurchschnittlich und sind positiv korreliert mit dem einsetzenden Wirtschaftswachstum. Offensichtlich war in vielen Ländern die steigende Exportnachfrage vor allem in der Anfangsphase der Wirtschaftserholung die Initialzündung für den konjunkturellen Aufschwung. Die Agrarexporte haben in den Visegrad-Ländern zunächst die „Übergangsrezession" abgeschwächt, im Verlauf des weiteren dynamischen Wachstums der Gesamtexporte haben sie jedoch eine untergeordenete Rolle gespielt. Im Handel mit der EU nehmen die komparativen Vorteile des Agrarsektors sogar ab. Dies kann nicht alleine mit den bestehenden Handelsbeschränkungen erklärt werden, sondern ist auch auf Probleme hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit östlicher Agrarerzeugnisse zurückzuführen. Wachsende Handelsbilanzdefizite insbesondere im Agrarbereich bestätigen dies. Motor der Exportentwicklung waren verarbeitete Industrieerzeugnisse. Die höchste Wachstumsdynamik wird künftig der intra-industrielle Handel einnehmen. Die Antwort auf die Frage, ob in den fortgeschrittenen Transformationsländern ein langfristiges exportorientiertes Wachstum eingesetzt hat, würde eine detaillierte Analyse der Export- und Investitionsentwicklung und ihrer Struktur voraussetzen.

---

5 Der SPI-Index (Spezialisierungsindex) wurde berechnet nach der folgenden Formel: SPI = (Exporte der CN-Warengruppe des jeweiligen Landes in die EU/ Gesamtexporte des jeweiligen Landes in die EU) / (Welt-Exporte CN-Warengruppe in die EU/ Gesamtexporte der Welt in die EU). Ein Wert über 1 signalisiert komparative Kostenvorteile der jeweiligen Produktgruppe.

6 Der TCR-Index (Trade Coverage Ratio) wurde berechnet nach: TCR = (Exporte der CN-Warengruppe/ Importe der CN-Warengruppe) x 100; ein Wert über 100 signalisiert eine hohe interne Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Warengruppe.